



## **Die Stadt Münster**

<<Der>> Dom

**Geisberg, Max**

**Münster, 1937**

[Tafeln]

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97776)

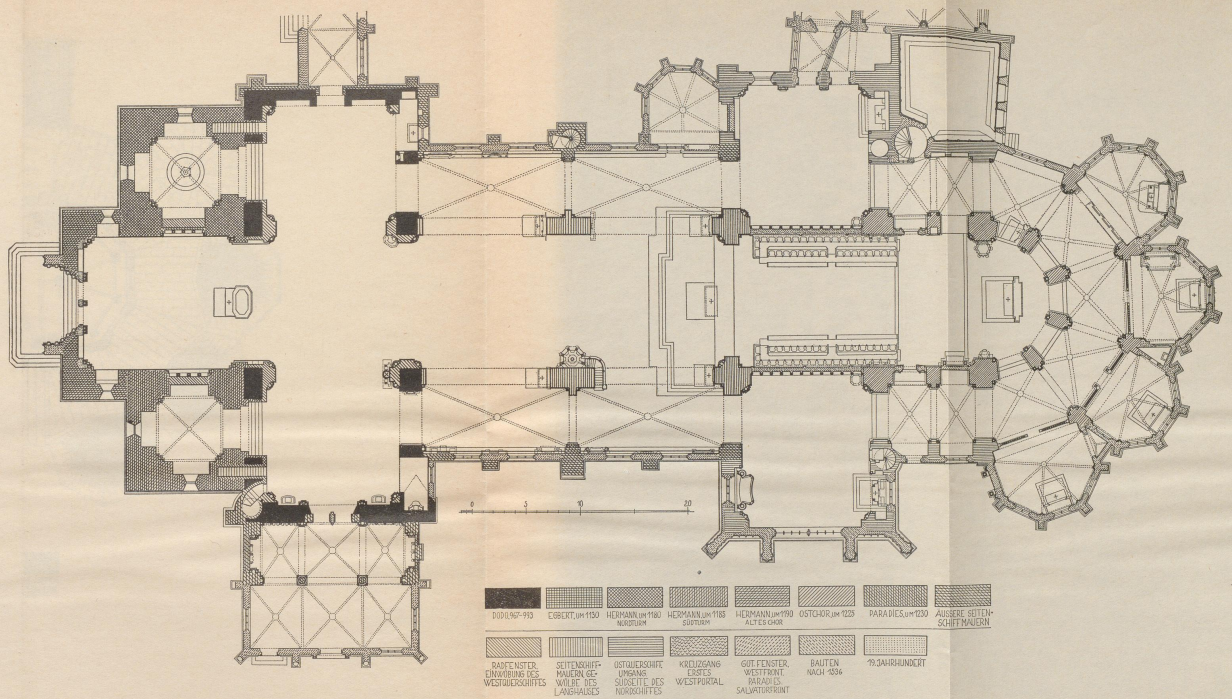
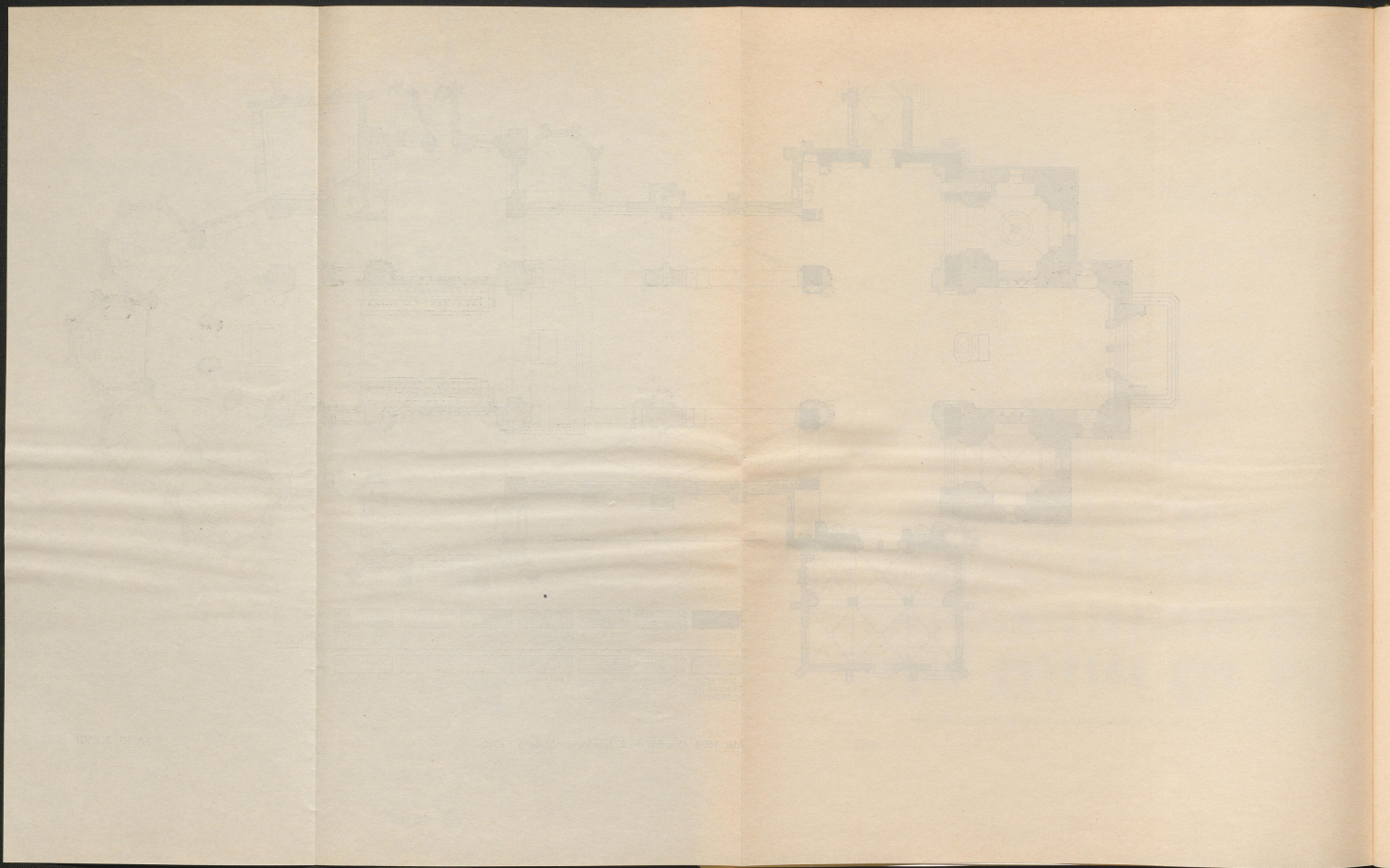


Abb. 1694. Grundriß des Erdgeschosses; Maßstab 1:300





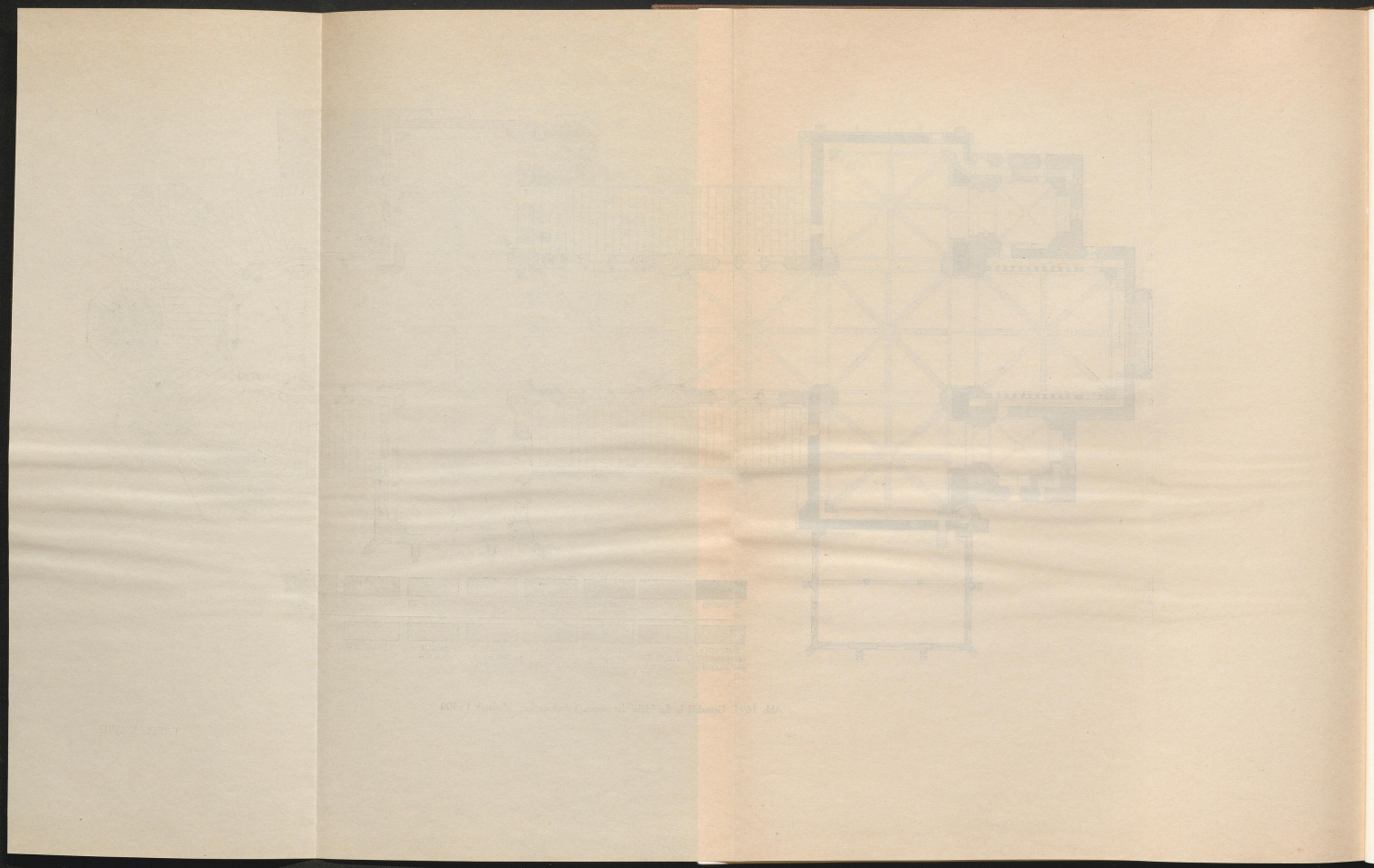
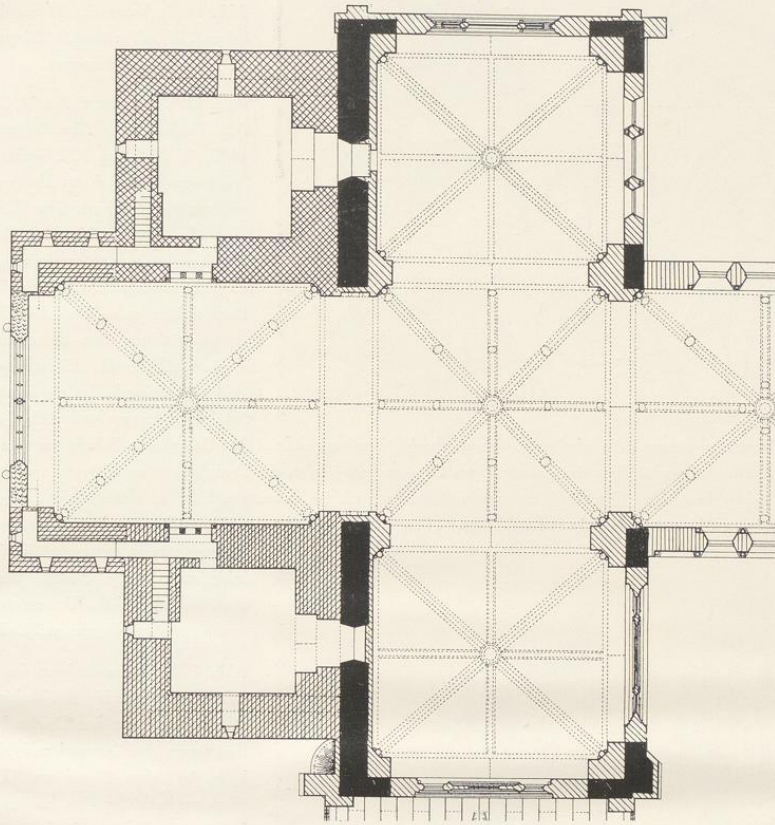


FIG. 1. Plan of the building, showing the layout of the rooms and the central grid.



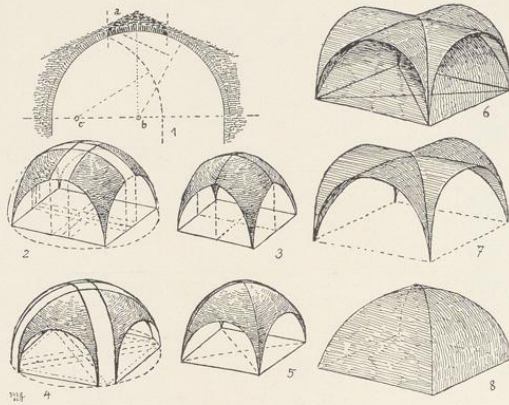
Oben: Abb. 1696.  
Grundriß des Westwerks und des West-  
querschiffes in der Höhe der Fenster  
des Mittelschiffes; Maßstab 1 : 300

Rechts: Abb. 1697.  
Rekonstruktion der Südwand des West-  
querschiffes vor der Vergrößerung und  
Aufstockung des Paradieses um 1512

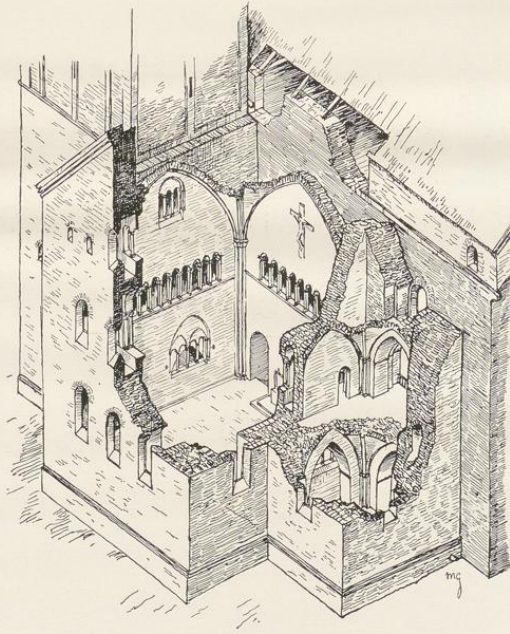
Ganz rechts: Abb. 1698.  
Aufriß der Südfront und Ostseite



TAFEL XXIX



des Rundbogens zusammen. Sie erhalten so das spitzbogige Tonnengewölbe (1). Das gleiche Prinzip auf das Kuppelgewölbe angewendet, ergibt, wenn der Ausschnitt von Seite zu Seite erfolgt, das Domikalgewölbe mit vertieften Kreuzlinien (westliches Querschiff, Hochschiff des Domes, 2, 3), wenn von Ecke zu Ecke in der Diagonale das Domikalgewölbe mit vertieften Diagonalen (4, 5, Gewölbe des Alten Chores). Rechts die aus Durchdringung zweier Tonnengewölbe (6) gleichzeitig entstehenden Formen des Kreuzgewölbes (7) und des Klostergewölbes (8) mit vertieften diagonalen Schnittlinien.



TAFEL XXX

Abb. 1699. Veranschaulichung der Domikalgewölbe mit vertieften Diagonal- und Kreuzrippen

Nach G. Dehio und v. Bezold, Die kirchliche Baukunst des Abendlandes, Bd. I, 1882, S. 300 und 302, findet sich der Spitzbogen zuerst bei den Tonnengewölben südfranzösischer einschiffiger Kirchen um 1000, bei denen es bis dahin üblich war, sie ohne Dachgerüst zu lassen und den Gewölberücken mit Bruchsteinen bis zu den Dachschrägen aufzufüllen. Die Überlastung der schwächsten, fast horizontalen Stelle erwies sich für den Einsturz gefährlich. In der Theorie scheiden die Baumeister die Scheitelstreifen aus und rücken die Reste des Rundbogens zusammen. Sie erhalten so das spitzbogige Tonnengewölbe (1). Das gleiche Prinzip auf das Kuppelgewölbe angewendet, ergibt, wenn der Ausschnitt von Seite zu Seite erfolgt, das Domikalgewölbe mit vertieften Kreuzlinien (westliches Querschiff, Hochschiff des Domes, 2, 3), wenn von Ecke zu Ecke in der Diagonale das Domikalgewölbe mit vertieften Diagonalen (4, 5, Gewölbe des Alten Chores). Rechts die aus Durchdringung zweier Tonnengewölbe (6) gleichzeitig entstehenden Formen des Kreuzgewölbes (7) und des Klostergewölbes (8) mit vertieften diagonalen Schnittlinien.

Abb. 1700. Rekonstruktion des ursprünglichen Westwerks bis zur Verbindung des Alten Chores mit dem Domeubau durch Beseitigung der Ostwand und Neueinwölbung des Alten Chores um 1250. Sein Flur liegt hoch über dem der unteren Turmkapellen, in die man durch die Triforienfenster herabsehen kann, aber auch über dem des ottonischen Domes, zu dem man durch zwei Treppen, rechts und links vom Altar vor der Ostwand, herabsteigt. Die Fenster in der Nord- und Südwand des Alten Chores sind erhalten, die drei in der Ostwand durch das gotische Westportal verdrängt. In Höhe der oberen Turmkapellen zeigen wiederum die Fenster der Nord- und Südwand, in welcher Weise die drei Fenster der Westwand, deren Aufenfugen noch zu sehen sind, mit der inneren Säulengalerie in Verbindung gebracht waren. Im oberen Laufgang sind die Schlitzfensterchen erhalten; die Anlage eines Mittelfensters mit innerem Triforiumfenster ist ganz ungewiß.

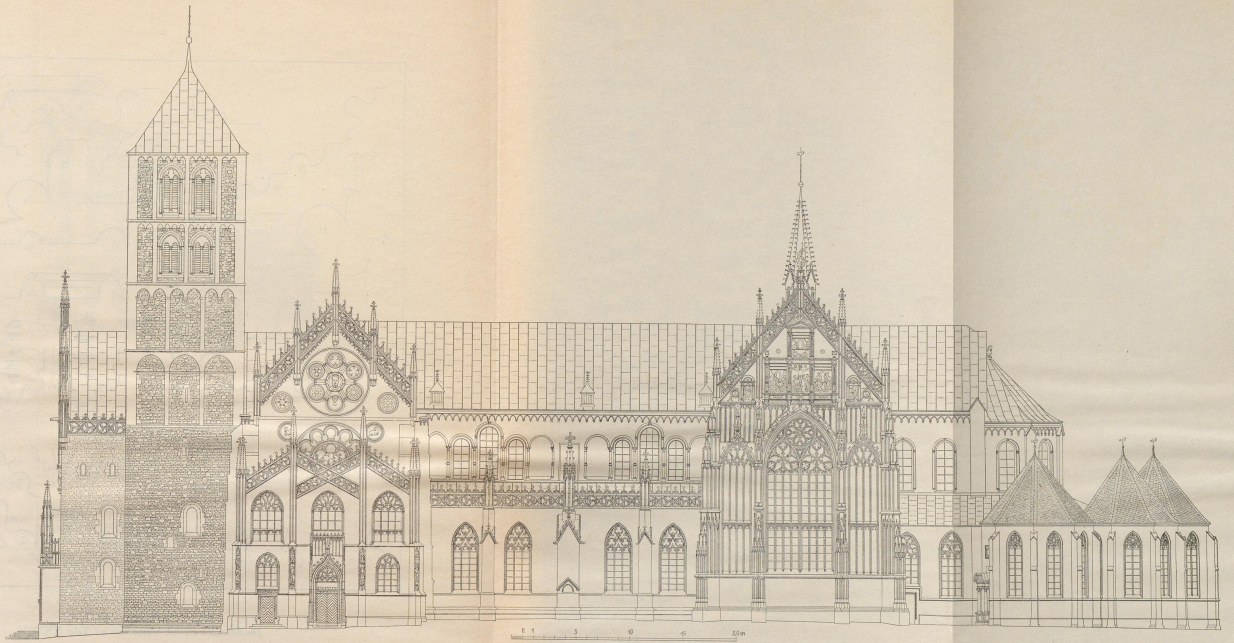


Abb. 1701. Aufriss der Südseite des Domes; Maßstab 1:300



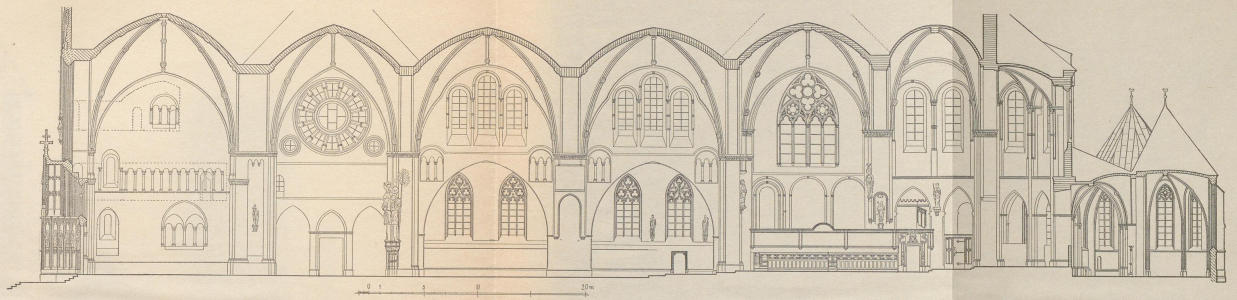
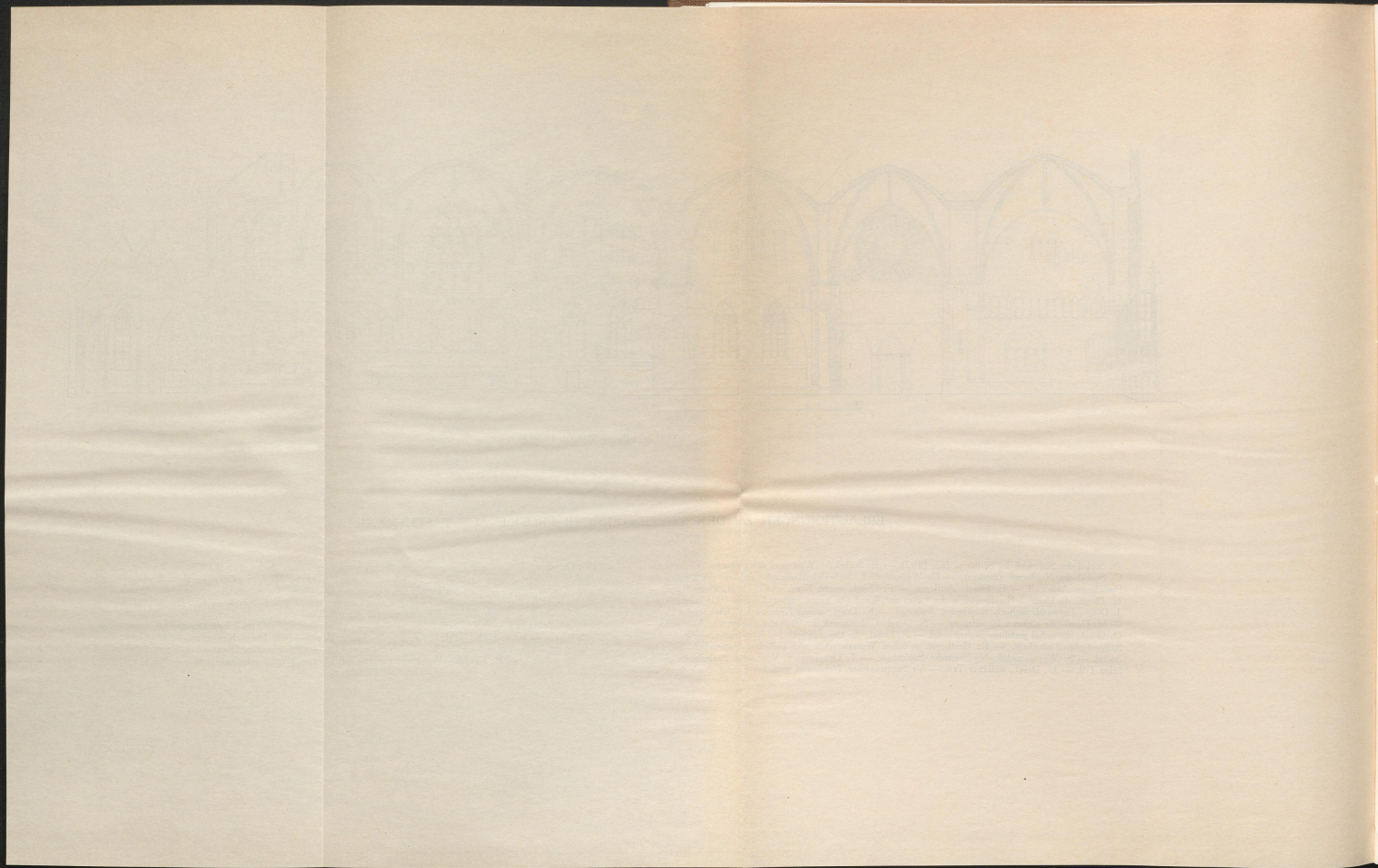


Abb. 1703. Längsschnitt; Maßstab 1:300

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN SKIZZEN EINIGER PROFILE AUF TAFEL XXXII

A: Sockel der Südwall des Südturms (um 1192). — B: Sockel der Westwall des Südturms (modern). — C: Sockel des Nordturms (modern). — D: Westquerschiff, Südwall, Radfenster oberhalb des Daches des Paradieses, Außenteil. — E: Desgl., Auflagen. — F: Desgl., innerer Kreis. — G: Desgl., kleine Ringe. — H: Desgl., die kleineren Rundfenster in den Ecken der Wand (die ganze Südwall wurde 1904 erneuert). — J: Desgl., Ostwall, Südloch, Radfenster, Außenteil. — K: Desgl., innerer Kreis. — L: Desgl., kleine Ringe. — M: Desgl., die kleineren Blindfenster. — N: Desgl., Giebeldeck der Südwall, Radfenster, Außenteil. — O: Desgl., die radial gestellten Säulenbündel. — P: Desgl., die kleineren seitlichen Rundfenster. — Q: Desgl., Südwestecke, Säulenbase. — R: Gurtbogen zwischen Westquerschiff und südlichem Seitenschiff, Südseite, Sockel. — S: Westquerschiff, Nordwestecke, Säulenbase. — T: Ostquerschiff, Westwall, Säulenbasen, nördlicher Teil. — U: Desgl., südlicher Teil. — V: Stephanuschor, Nordwall, gotisches Fenster, Säulenbase. —

W: Ostquerschiff, Ostwall (Johanneschor), Treppenturm, romanischer Sockel (um 1250). — X: Desgl., Südteil, gotischer Mauersockel. — Z: Südliches Seitenschiff, Wasserschlach (um 1230). — AA: Stephanuschor, Diagonalrippe. — BB: Chorhaupt, Diagonalrippe. — CC: Apsis, Rippe. — DD: Seitenschiffe, Wandprofile. — EE: Stephanuschor, Nordwall, gotisches Fenster, westl. Leibung, Schnitt. — FF: Desgl., Aufriff. — GG: Desgl., Seitenposten. — HH: Ostquerschiff, Ostseite, Dachgesims. — JJ: Desgl., Westwall, Schalf rings, nördlicher Teil. — KK: Desgl., südlicher Teil. — LL: Umgang, Leibung des Fensters in der Außenmauer westlich von der Kreuzkapelle. — MM: Kreuzkapelle, Fensterleibung. — NN: Desgl., Kaffgesims. — OO: Desgl., Hälfte der Diagonalrippe. — PP: Chorschranken, Außenseiten. — QQ: Paradies, Obergeschos, Fensterleibung (außen unten). — RR: Umgang, Wand westlich von der Tür zum Kapitelsaal, Sockelprofil. — SS: Desgl., Türleibung.



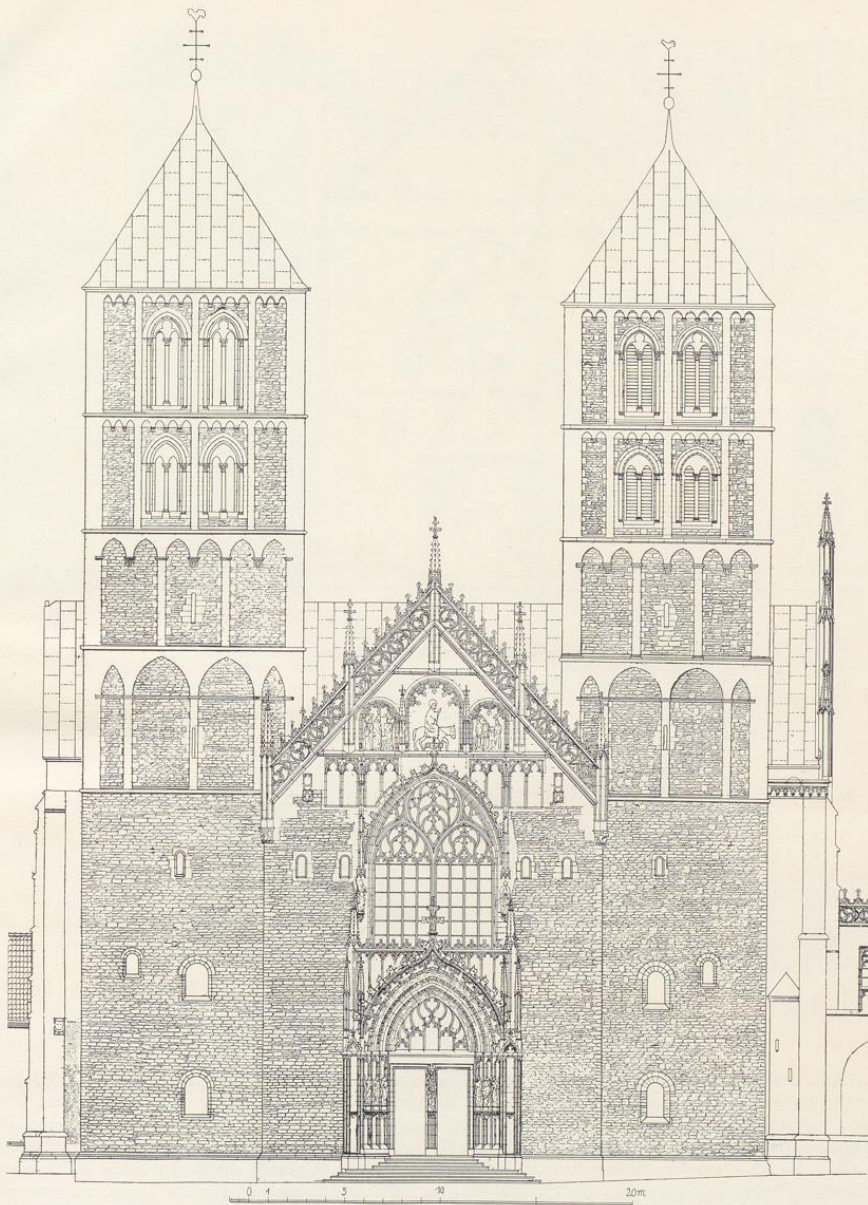


Abb. 1704. Der Aufriß der Westfront; Maßstab 1 : 300

TAFEL XXXIV

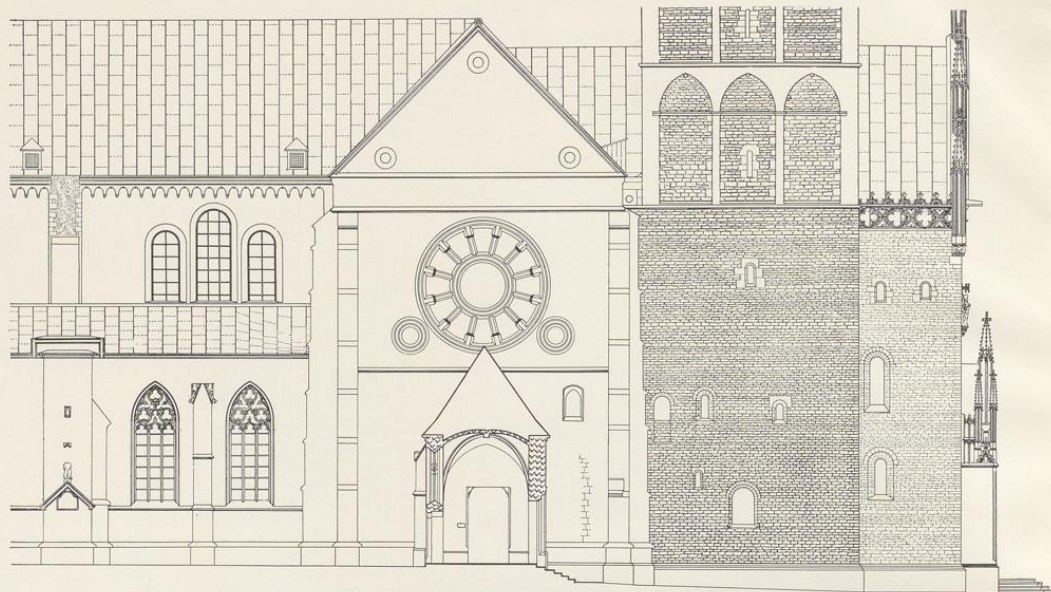


Abb. 1705. Aufriß der westlichen Hälfte der Nordseite; Maßstab 1 : 300

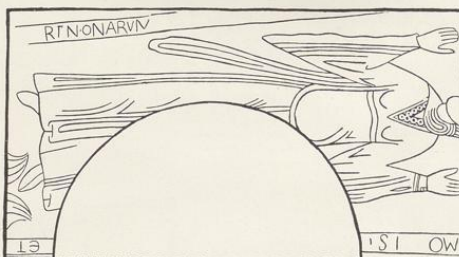


Abb. 1706. Grabstein einer vornehmen Dame in der Nordwand des Nordturmes, als Fenstersturz des westlichen Treppenfensers in Höhe der oberen Turmkapelle verwendet; vgl. S. 50 und die obere Abb. 1705. Der hier zum ersten Male erwähnte und abgebildete Stein steht den Grabsteinen der Äbtissinnen der Servatiuskirche in Quedlinburg (M. Creutz, Die Anfänge des Monumentalen in Nordwestdeutschland, Köln 1910, S. 60), die nach Goldschmidt nach 1129 zu datieren sind, nahe, aber die Darstellung ist nur linear, nicht plastisch. Vgl. den Grabstein der hl. Reinheldis in Riesenbeck (H. Beenken, Romanische Skulptur, Leipzig 1924, S. 90), der mit dem münsterschen Steine die Trapezform gemeinsam hat, aber den Schwung der Bewegung entbehrt. Eine Äbtissin kann wegen der Tracht (Schleier, Ausschnitt, Busen) nicht dargestellt sein. Das für die Geschichte der westfälischen Plastik hochbedeutende Bildwerk wird um 1140 entstanden sein.

TAFEL XXXV

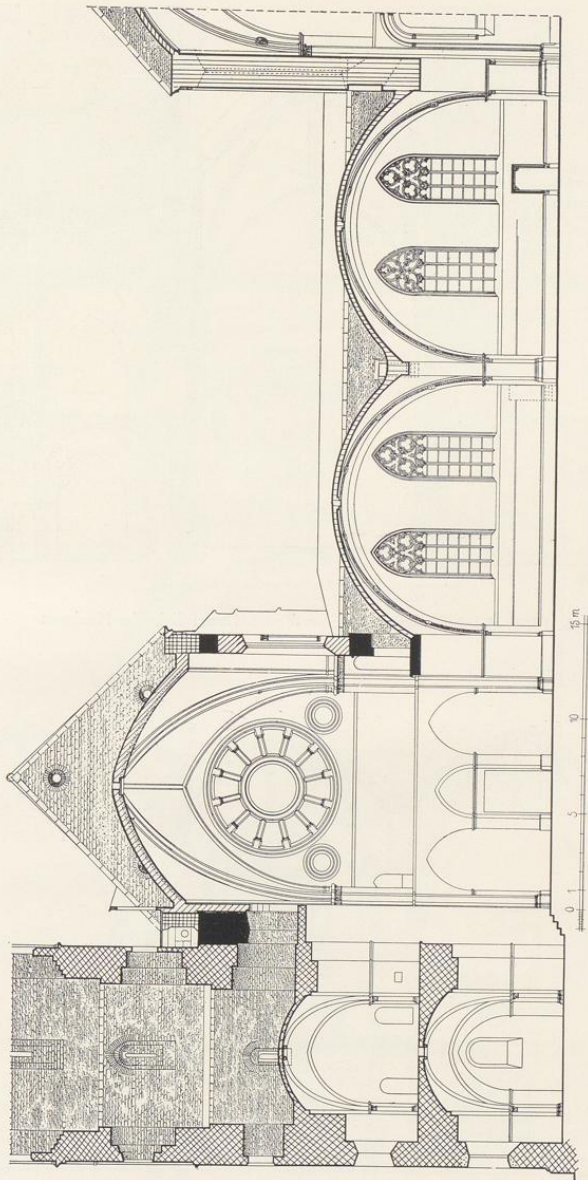


Abb. 1707. Schnitt durch den Nordturm, das Westerschiff und das nördliche Seitenschiff  
Maßstab 1 : 300

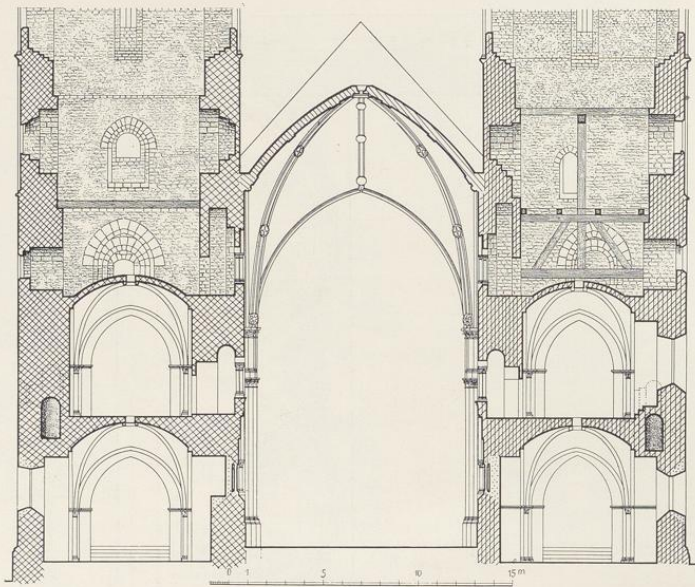


Abb. 1708. Schnitt durch das Westwerk nach Osten; links der Nordturm



Abb. 1709. Schnitt durch das Westquerschiff nach Westen; Maßstab 1 : 300

TAFEL XXXVII

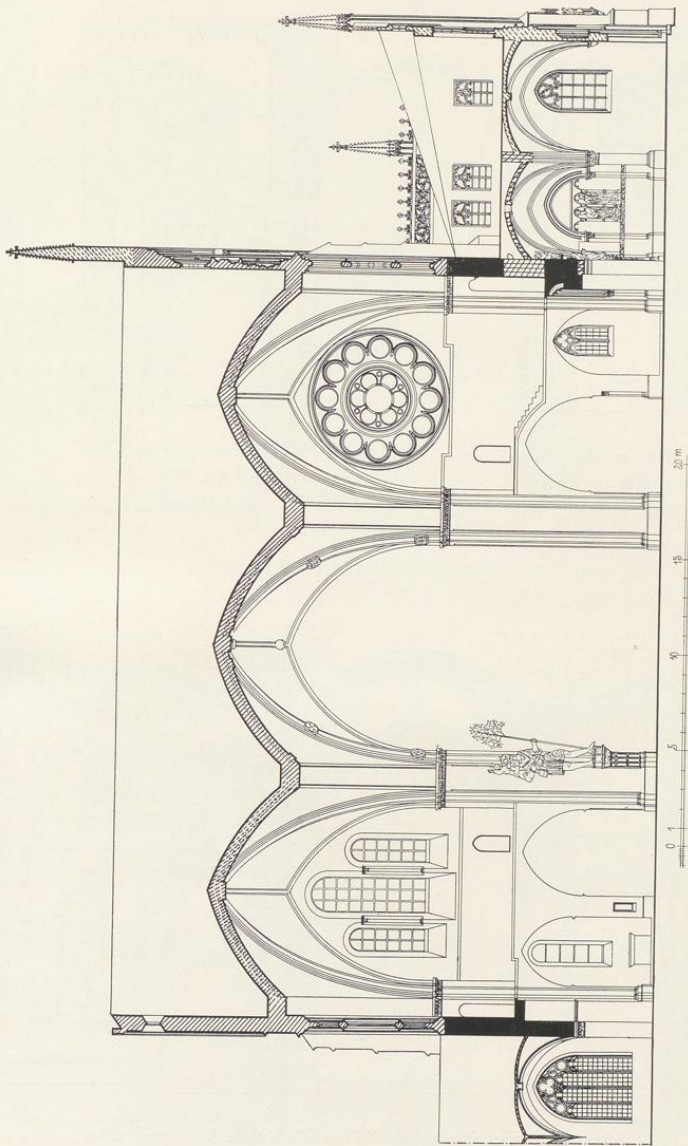


Abb. 1710. Schnitt durch das Westquerschiff nach Osten

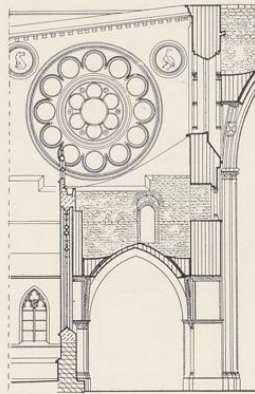


Abb. 1711. Schnitt des südlichen  
Seitenschiffes, Westjoch  
nach Westen

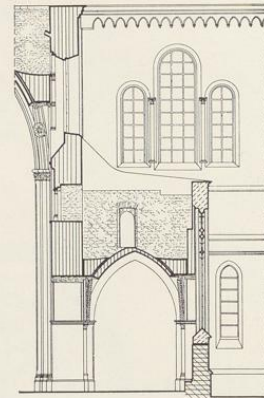


Abb. 1712. Schnitt des nördlichen  
Seitenschiffes, Westjoch  
nach Westen

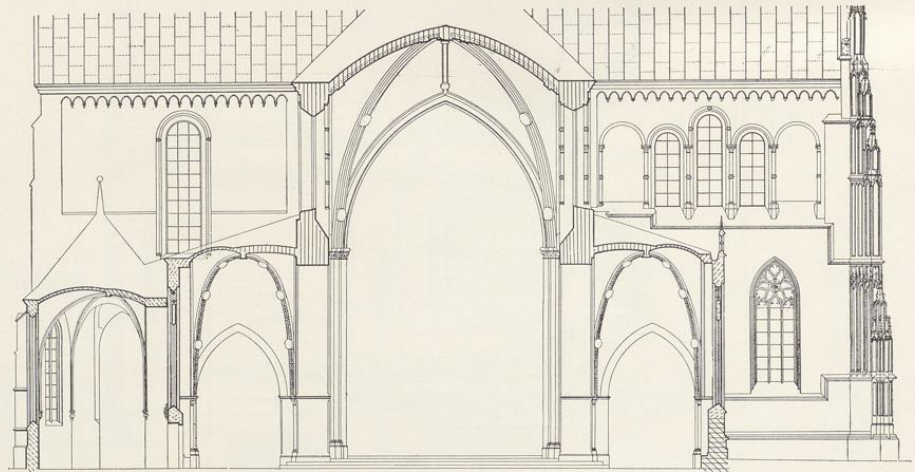


Abb. 1713. Schnitt des Hochschiffes und der Seitenschiffe, östliche Joche, nach Osten  
Maßstab 1 : 300

TAFEL XXXIX

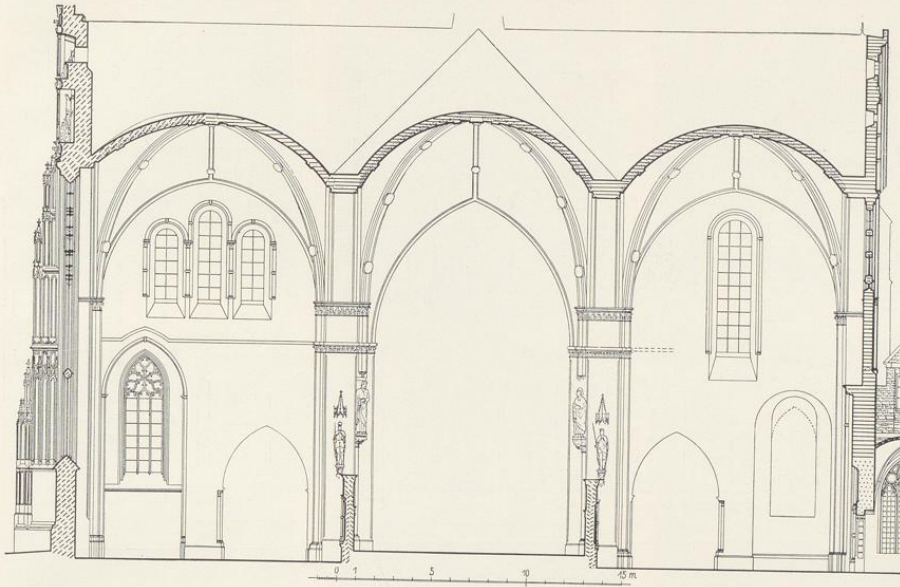


Abb. 1714. Schnitt des Ostquerschiffes nach Westen

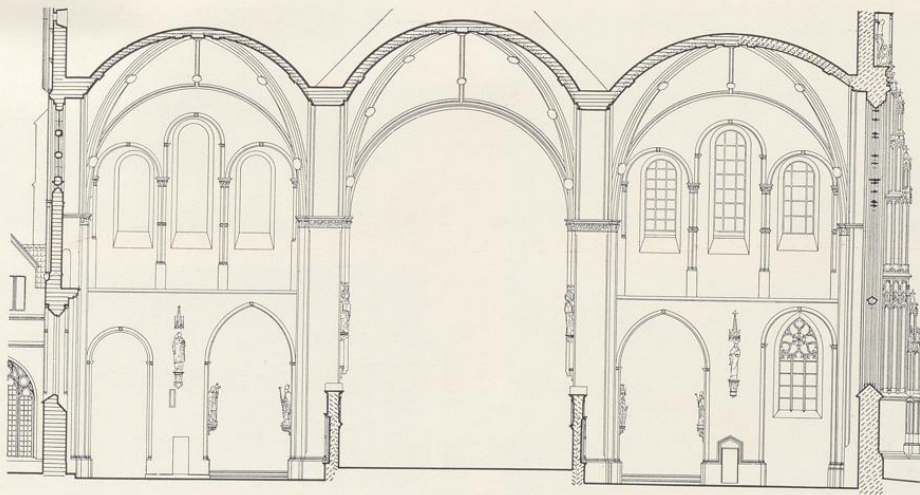


Abb. 1715. Schnitt des Ostquerschiffes nach Osten

TAFEL XL

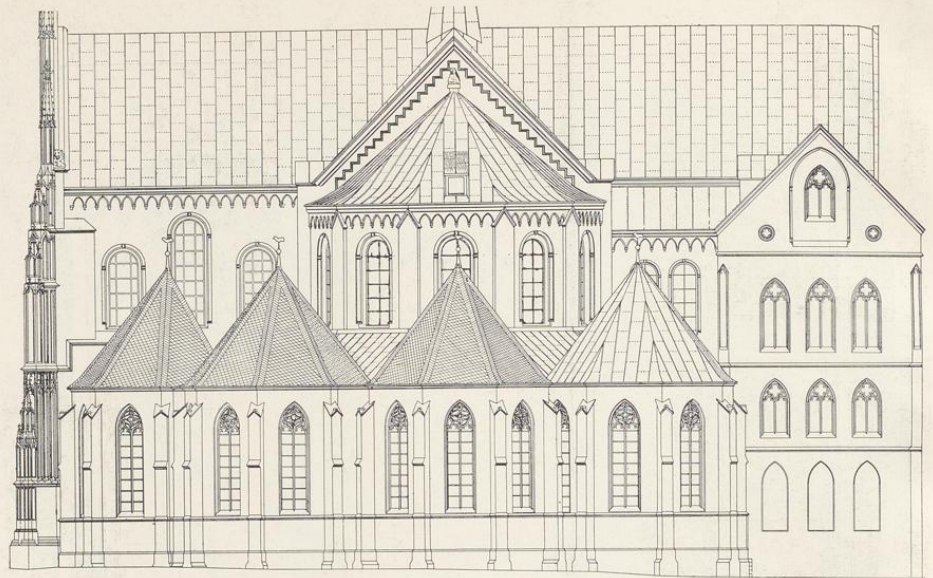


Abb. 1716 (oben)  
 Aufriß des Chores und  
 des Kapellenkranzes von  
 Osten

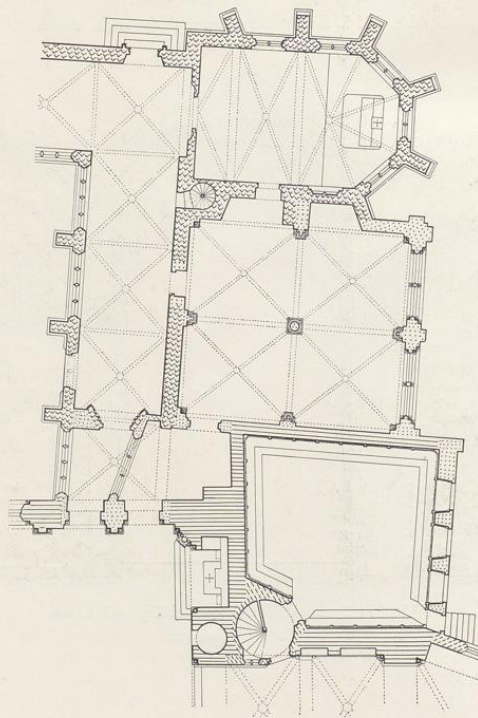


Abb. 1717 (unten)  
 Grundriß der Marien-  
 kapelle, der neuen  
 Sakristei und des  
 Kapitelsaales

TAFEL XLI

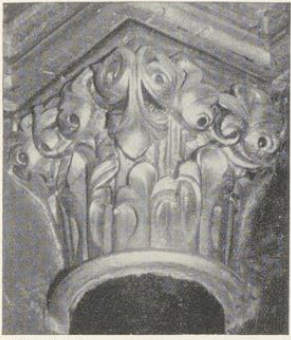


Abb. 1719



Abb. 1718



Abb. 1720



Abb. 1721

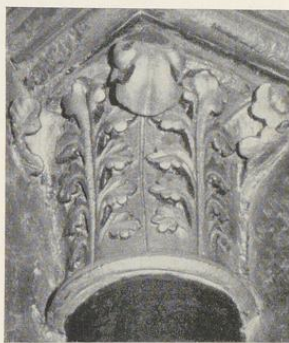


Abb. 1722



Abb. 1723



Abb. 1724



Abb. 1725



Abb. 1726

Abb. 1718: südl. Seitenschiff, Westjoch, NO. — Abb. 1719: nördl. Umgang, Westjoch, SW. — Abb. 1720: südl. Seitenschiff, Westjoch, NW. — Abb. 1721: nördl. Umgang, Ostjoch, NW. — Abb. 1722: desgl., Westjoch, NO. — Abb. 1723: südl. Umgang, Westjoch, NO neben der Uhr. — Abb. 1724: Westquerschiff, Südjoch, NW. — Abb. 1725: südl. Seitenschiff, Westjoch, SW. — Abb. 1726: Hochschiff, Ostjoch, Nordwand, nach Osten

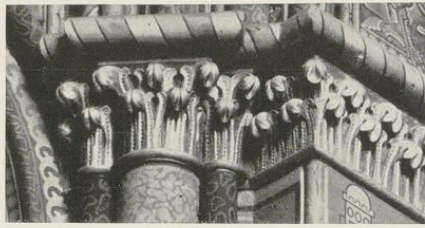


Abb. 1727



Abb. 1728



Abb. 1729



Abb. 1730

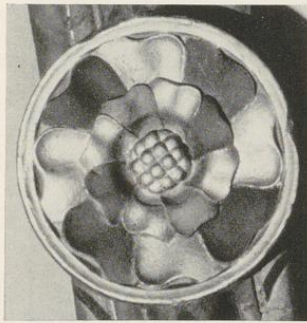


Abb. 1733



Abb. 1731



Abb. 1734



Abb. 1735



Abb. 1732

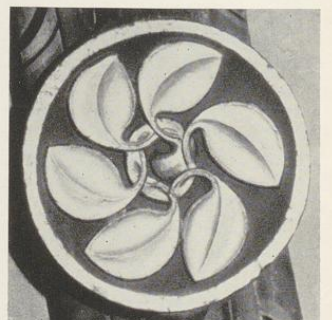


Abb. 1736

Abb. 1727: Hochschiff, Ostjoch. NO. — Abb. 1728: Johannischor, NO. — Abb. 1729: Stephanuschor, SW, das obere Kapitell. — Abb. 1730: Chorhaupt, NO. — Abb. 1731: Hochschiff, Westjoch, SO. — Abb. 1732: Ostquerschiff, Nordjoch, NO. — Abb. 1733: nördl. Umgang, Westjoch, nach SO. — Abb. 1734: desgl., Mitte. — Abb. 1735: desgl., nach SW. — Abb. 1736: desgl., nach NW.

TAFEL XLIII